

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierzeilige Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertats für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Insertats befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Neunundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 176.

Mittwoch, den 31. Juli.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leitzgerstraße 77.

Wir erlauben die Freunde des Tageblattes, insbesondere auch die Herren Amtsvorsteher des Saalkreises, aus den Ergebnissen der heutigen Wahlen gefälligst auf kürzestem Wege Mitteilung machen zu wollen.

Etwa entstehende Kosten werden wir auf Wunsch gern erkratten.
Die Redaktion.

Berlin, 29. Juli.

Die „Kreuzzeitung“ meldet von Potsdam, 29. Juli: Die Abreise des Kaisers erfolgte heute Vormittag 11 Uhr 30 Minuten von Schloß Babelsberg aus. Der Kaiser, in Militärüberrock, Mütze und Mantel, fuhr mit der Großherzogin von Baden im offenen vierpännigen Wagen, in einem zweiten folgten der Leibarzt Dr. v. Kauer und der Stabsarzt Major Graf Armin, in einem dritten der Kronprinz mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelmine von Baden. In Neubabelsberg verabschiedete sich der Kronprinz, um Mittags nach Berlin und von da mit der letzten Bahn nach Hannover und weiter nach Hamburg zu reisen. Die Fahrt des Kaisers zu Wagen ging über Jagdschloß Stern nach Großbroden. Hier wartete der Extrazug. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Abreise gegen 12 Uhr 30 Minuten.

Hannover, 29. Juli. Der Kronprinz traf heute Nachmittags nach 4 Uhr in Begleitung des Ministers Grafen zu Eulenburg zum Besuche der Gewerbaustellung hier ein und wurde am Bahnhofe von der zahlreich versammelten Volksmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Wien. Ueber die Sperrung des Hafens von Ael und des Kanals von Stagno wird dem „Pester Lloyd“ aus Triest berichtet: Diese Schritte stehen mit dem Einmarsch in Bosnien im engsten Zusammenhang, da man den Ostbalkanstruppen eine vollkommen ausreichende Rückendeckung zur See geben will. Es sind nicht etwa türkische oder sonstige reguläre Streitkräfte, gegen die sich diese Vorkehrungen richten, sondern man will jedem möglichen Aufstande von der Westküste der Adria her einen regelrechten Niesegel vorsetzen. Hier spricht man davon, daß in Italien insgesam eine freiwillige Legion zur Landung in Albanien geworden werden soll. Zum Empfang dieser würden die in jenen Strichen treuenden österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe, zu denen sich vielleicht bald eines oder das andere türkische Schiff gesellen wird, genügen.

Wien, 29. Juli. Die „Polit. Korresp.“ enthalt folgende Meldungen: Aus Konstantinopel, 29. d.: Dem Vernehmen nach hat der Sultan gestern die Ratifikation des Berliner Vertrages vollzogen. In den am 26.

und 27. d. stattgehabten Ministerberatungen wurden neue Instruktionen für Karatheodori Pascha erwoogen und festgesetzt. Diefelben dürften ihm gestern zugegangen sein. Bezüglich der griechischen Frage beabsichtigt die Porte demnächst ein Memorandum an die Mächte zu richten, in welchem das dem Berliner Kongresse von dem Minister Desjanius vorgelegene Copie beantwortet und widerlegt werden soll. Für gestern war die Räumung Barnas seitens der Türken in Aussicht genommen. Ueber den Vollzug der Räumung sind noch keine Meldungen eingetroffen. — Aus Athen: Die griechische Regierung verlangt, im Hinblick auf die Ausschreitungen der türkischen Soldaten in den Grenzprovinzen, die sofortige Einsetzung einer griechisch-türkischen Kommission. Bezüglich der Grenzregulation verlan, Griechenland verzieht nicht auf die Einschließung Janinas in das abzutretende Gebiet. — Aus Belgrad: Die Session der Stupschina ist vorgehen durch den Fürsten geschlossen worden. Zuvor hatte die Stupschina die Serbien betreffenden Artikel des Berliner Vertrages angenommen und zugleich die Regierung aufgefordert, auf möglichst baldige gänzliche Abschaffung der Kapitulationen hinzuwirken. Die Stupschina stimmte ferner dem Antrage der Regierung bei, den die Stellung der Juden in Serbien beschränkenden Verfassungsartikel aufzuheben und ertheilte ihre Genehmigung zum Bau der Eisenbahnen Belgrad-Nisch-Salontich und Belgrad-Nisch-Konstantinopel, welcher innerhalb 3 Jahre zu vollenden ist. Der Handelsvertrag mit Serbien wurde genehmigt und die Zustimmung zu der Regulierung des eferner Thores erteilt.

Leipzig, 29. Juli. Die Häuser der Stadt sind festlich geschmückt, vorwiegend mit Fahnen in den preussischen Landes- und deutschen Reichsfarben, und mit Kränzen und Girlanden reich dekoriert. Die Hofbeamten des deutschen Kaisers sind heute früh hier eingetroffen. Der Statthalter von Böhmen ist heute früh hier durchgereist, um den Kaiser Wilhelm in Bodebach zu empfangen. Die hier weilenden deutschen Kavallerie haben beschlossen, Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm folgende Adresse zu überreichen: „Allerhöchster Kaiser und Herr! Die allerunterthänigst unterzeichneten, aus den verschiedenen Ländern des deutschen Reiches hier versammelten Wabegäste fühlen sich gedrungen, Sr. Majestät in inniger Freude über die Fortschritte, welche Allerhöchstderen Genugung unter Gottes gnädigem Besitze bisher gemacht hat, herzlich willkommen zu heißen. Möge die geeignete Heilkräft der höchsten Wäber, welche sich bereits an Sr. Majestät in Gott ruhendem Herrn Vater so viele Jahre hindurch wirksam erwiesen hatte, auch Sr. Majestät höchste Genugung bringen und möge zugleich der tiefe Frieden, welcher über den heiligen Gesilden waltet, sowie das Bewußtsein der Treue, welche

Allerhöchstdiefelben auch hier umgiebt, den Schmerz lindern, welcher Sr. Majestät landesväterlichen Herzen zugefügt worden ist.“ Außerdem ist beschlossen worden, am 3. August, dem Geburtstage des Königs Friedrich Wilhelm III., eine Festlichkeit mit Gottesdienst am Friedrich-Wilhelms-Monument zu veranstalten, welchem sich ein Festessen und am Abend Illumination der Stadt und Erleuchtung der Höhen anschließen wird. Sämtliche hier anwesende deutsche Soldaten werden an diesem Tage festlich bewirtet werden.

Paris, 29. Juli. Aus Valenciennes liegen seit heute Morgen betriebende Nachrichten vor. Die Situation sieht fort, sich besser zu gestalten und darf man das Ende des Strikes als nahe bevorstehend betrachten. In St. Etienne sind die Fabriken für Schmararbeiten und die Seidenmühlen wieder eröffnet. Es haben jetzt alle Arbeiter und Arbeiterinnen mit Ausnahme von etwa zweihundert die Arbeit wieder aufgenommen, nur die Färber feiern noch.

London, 29. Juli. Der „Times“ zufolge hätte die Porte die englischen Reformpläne bezüglich Kleinrenten sehr günstig aufgenommen, die Ratsschläge und die Oberaufsicht Englands würden künftig einen regenerierenden Einfluß auf das türkische Reich ausüben. — Nach einem Telegramm der „Times“ aus Belgrad von gestern ist General Leschjanin zum ständigen serbischen Gesandten in Petersburg ernannt worden.

Triest, 29. Juli. Der Lloyd-Dampfer „Cittore“ ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Rom, 28. Juli. (Post.) Gestern Abend, 11 Uhr, versammelte sich auf der Piazza Madonna, woselbst sich das Senats-Gebäude befindet, angezogen um zwei greisen Hochzeitsleuten eine Raketenmusik zu bringen, ein etwa 200 Köpfe zählender Volkshaufe, welcher die Musik erhob: Es lebe Triest! Es lebe Triest! Die Sicherheitsbehörden forderten die Tumultuanten vergeblich zum Auseinandergehen auf. Es wurde daher zur Verhütung der Hauptstreiter geschritten. Unter Anderem wurden arrestit und zur gerichtlichen Untersuchung gezogen: Ghiselli Alfonso, Mitarbeiter des vatikanischen Hauptorgans, „Merratore Romano“, und Maggi Pietro, ein der sozietäten der interessierten katholischen angehörender Student.

Wroclaw, 29. Juli. Die Ueberführung der Reichsgrenze durch die kaiserlichen Truppen hat heute in besser Ordnung und ohne Störung stattgefunden. Herzog von Josiam Salvator ist an der Spitze einer Brigade in Wroclaw eingetroffen.

Sachsen und Thüringen.

Leipzig, 29. Juli. Nach einer dem Tagebl. zugehenden Mitteilung hat die Wilhelms-Spende in der Stadt Leipzig einen Ertrag von ungefähr 18200 Mark geliefert. In Dresden wurden 10946 Mark, in Freiburg 1260 Mark, in Zwidau

Tage gefehlt hatte. So geschah es auch heut. Und als ich nach einer Weile den Referendar aufsuchen und sich entfernen sah, sagte ich zu meinem Nachbar so hin: „neue Gäste bekommen, wie es scheint?“

„Sie meinen den Referendar Knochenmeister, der da eben aus der Thür ging?“ fragte er.

„Ja, der Direktor sagte neulich von ihm, es solle ein ungeschicklich gewandter Arbeiter sein.“ versetzte ich.

„Scheint ein ganz angenehmer Mann zu sein?“

„Freilich, ein artiger, gelibeter, ganz angenehmer Gesell, nur mit einem etwas gefährlichen Gesicht.“

„Wie so?“

„Et nun, so lange er sich ruhig hält, geht es ganz gut und sieht er so ziemlich aus wie ein anderer Mensch. Wenn er aber lebhaft wird — und er scheint empfindlich und reizbar zu sein —, ist das Ding anders. Er macht dann Grimassen, daß man lachen muß, obwohl die Sache vielleicht gar nicht zum Lachen ist. Wir haben in den ersten Tagen ein paar Vorfälle erlebt, die uns allen fatal waren und mich für ihn danerten — diese jungen Studenten und Angestellten sind unverbesserlich. Kurz, er soll sich tüchtig zusammennehmen und vor allen Dingen von dem unglücklichen Einfall lassen, als Staatsanwalt aufzutreten zu wollen. Es ginge mein Verstand nicht gut.“

Es war in jener Jahreszeit, wo die Abende noch lang genug sind, um freundschaftlich und heitere Zusammenkünfte im häuslichen Kreise nicht völlig auszuschließen, wenn auch die eigentliche glänzende Gesellschaft des Winters schon längst ihre Ende erreicht hat. Als ich am vergangenen Abend von meinem Wausage zurückkehrte war, hatte ich auf meinem Tisch eine Einladung zu einer solchen — sage ich einmal Nachstunde vorgelesen und zwar für den heutigen Tag. Ueberraschend war die Einladung für mich nicht, man lebte in dem betreffenden Hause recht gefällig und ich war dort ein sehr häufiger Gast; aber sie war mir äußerst willkommen, denn abgesehen davon, daß ich die Freunde gern wiedersah, konnte ich mit Sicherheit dort auf diese oder jene Persönlichkeit rechnen, die ich aus irgend einem Grunde zu treffen wünschte, und dennoch vielleicht nicht so schnell anderwärts aufsuchen konnte. Aber auch sonst freute ich mich auf den

Abend. Nirgends fand sich der Satz: „wie der Wirth, so die Gäste“ — glänzender bestätigt als hier. Hofrath Junz und seine Gattin waren hochgebildete, liebenswürdige Menschen und wußten es aller Welt sich behaglich zu machen. Sie lebten in den glücklichsten Verhältnissen, waren noch nicht alt und hatten sich obendrein auch an ihren heranwachsenden Kindern jung und frisch erhalten. „Was ein Haus und ein Kreis, wo man, wann und wie oft man auch erscheinen, stets Anreue und Unterhaltung fand und vor allem immer das beglückende Gefühl hatte, daß man willkommen war. Und so war die Stimmung jedes, des kleinen wie des großen Kreises, stets eine gehobene und harmonische, und ich hatte niemals einen Mißklang vernommen.“

Man kam mir so freundlich und froh entgegen, wie auch ich in den Kreis der Freunde trat. „Ein Mann von Wort, ein Mann nach der Uhr!“ sagte der Hofrath, mir die Hand schüttelnd. „So mag ich's leiden. Da kam man doch Pläne machen, ohne Sorge, daß sie in's Wasser fallen! Man hat Pläne auf Sie, Franz!“ fügte er lachend hinzu. „Schreckliche Pläne!“

„So!“ meinte ich, „was giebt's denn schon wieder?“

„Da müssen Sie meine Frau und Lucie fragen.“ sagte er. „Gucken Sie sich die Kleine einmal an — sie ist bitterböse, daß ich Sie so lange in Beschlag nehme!“ Die Hofrathin hatte zahlreiche Fragen nach den Freunden, die ich besucht hatte und die auch mit diesem Hause in herzlichster Verbindung standen. Aber auch sie trat mich bald lächelnd der ungelieblichen Tochter ab, und diese, die Lucie, die „Kleine“ — beiläufig gesagt, war es eine der schlauesten, feinsten und amüschlichsten Mädchengeister, die man sich denken konnte und ein so liebenswürdiges Menschenkind, wie es mir je eins gab — und die „Kleine“ vertraute mir ihre außerordentliche Herzensbelemmung und zaulte mich, daß ich so lange fortzubleibe: die Hochzeit der Büchsenfreundin solle nun schon in drei Wochen sein, und noch sei auch nicht die geringste Vorbereitung für den Postabend getroffen, und wenn ich nicht Rath schaffe, so sei es eine Affaire, um in Verzweiflung zu geraten!“ Ich suchte neben die Wäpeln. „Aber Lucie, in drei Wochen, sagen Sie. Wie sollte es möglich sein —“

Ein unglücklicher Mensch.

Von Edmund Höfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie, lassen Sie!“ unterbrach er mich ohne Stottern, und hätte ich die Erinnerung an das Vorausgesehene loswerden können, so würde er mir unabweislich den Einbruch eines Mannes von Bildung und Geist gemacht haben. „Die dumme Hige riß mich hin. Wo keine Arbeit war, kam ich auch keine Beleidigung finden. Wäien, mein Herr!“ Und mit einer tadellosen Verbeugung wandte er sich und schritt nach seinem Hause zurück.

Als ich eine Stunde später in meinen gewohnten Gasthof zum Speien kam und mich mit den Nachbarn und Bekannten begrüßt hatte — ich war vierzehn Tage bei Freunden auf dem Lande gewesen —, sah ich den Referendar nur ein paar Bläse von mir entfernt sitzen. Er beobachtete den nunmehr Empfang, der mir wurde, mit aufmerksamen Ernst und schien mich auch sonst im Auge zu behalten, sei es, um sich über die Stellung des so freundlich Begrüßten zu diesem Kreise klar zu werden und daraus Schlüsse über meine Person abzuleiten, sei es, um sich zu versehen — armer Teufel! — ob ich noch an die Begegnung vom Morgen denke oder gar irgend einen Gebrauch davon mache. Er hielt sich im Uebriken ruhig, im höchsten Verkehre mit den Nachbarn; er sprach mir wenig, schenkte, und das Wenige langsam, das strohfarbene Tuch lag nicht um seinen Hals, sondern eine ganz gewöhnliche dunfle Erwaatte, und wenn beim Sprechen und beim Essen die untere Gesichtshälfte auch nicht in eine gewisse beständige Bewegung gerieth, so ging dieselbe doch nicht über das so sagen erlaubte Maß hinaus, und sein Gesicht that seiner Erscheinung und seinem Wesen im Ganzen durchaus keinen Eintrag.

Nach Tisch trat ich gleich mehreren Anderen an der Tafel noch meinen Kaffee. Man rückte dann zusammen, jündete eine Cigarette an, plauderte und tauschte Neuigkeiten aus, zumal wenn das eine oder andere Mitglied des sehr vertrauten kleinen Kreises einmal, gleich mir gegenwärtig, einige

1604 Mart, in Stollberg 186 Mart, in Meerane 452 Mart, in Annaberg 604 Mart, in Pirna 202 Mart, in Altenburg 1413 Mart und in Greiz 927 Mart gezeichnet.

Ein wahrhaft entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr in der Ulrichsstraße hier zugetragen. Dort am Ausgang der Gasse nach der Müllbergstraße hatte man um diese Zeit eine Wasserleitungsröhrenreparatur vorgenommen und ließ dabei aus einem geöffneten Wasserrohr den Strahl hoch in die Luft gehen, zum Ergötzen eines zahlreichen Publikums, namentlich einer Menge Kinder, die sich um den Posten aufgestellt hatten und in harmloser Freude dem Wasserspiele zusahen. Diese Freude sollte bald eine schreckliche Ertörung erfahren. Als noch die Menge dichtgedrängt und die Gasse fast sperrend den Platz umstand und die Kinder ahnungslos in dem herunterfallenden Wasser umherplätscherten, kam plötzlich ein zweifelhaftes Knirschen, dessen Fieber durchgingen und wahrscheinlich vor dem rauschenden Wasserstrahl schon eingebrochen waren, von der Müllbergstraße um die Ecke einbezogen mitten in die Menschenmenge hereingelagert. Zwar gelang es dem Knirscher, nach einer kurzen Strecke die Fieber zu jagen und wieder zum Stehen zu bringen, aber das gräßliche Unglück war geschehen. Niedergeworfen und von dem Gefährte überfahren lagen mehrere Erwachsene und zahlreiche Kinder blutend am Boden und gewährten Augenzeugen des Unglücks einen Anblick, der ihnen das Herz erstarren machte. Eine Buchbinder's-Witwe, Dorothea Hauschild 68 Jahre alt, war in Folge erlittenen Schicksals und Halsverletzungs sofort getödtet, eine andere Frau in der linken Seite, zum Glück nicht lebensgefährlich verletzt, dagegen ein 5 jähriges Mädchen, Tochter eines Hauswärtlers in der Ulrichsstraße, tödlich verwundet, da es mehrere Rippenbrüche, eine Lungenverletzung und Bruch des linken Schulterblattes erlitt. Außerdem befanden sich unter den Betroffenen ein 3 jähriges, zwei 4 jährige, ein 6 jähriges und ein 8 Jahre altes Mädchen, sowie zwei Knaben von 7 und 12 Jahren, endlich ein 16 Jahre alter Kaufmannssohn und ein 17 jähriger Schiffsgeherkebling, die insgesamt mehr oder weniger schwer beschädigt wurden. Wie Leute, die dem Unglückort nahe waren, versichern, trägt der Knirscher des einen hiesigen Spediteur gehörenden Gehirns, da er nur im Schritt daher gefahren kam, keine Verkschuldung.

In der Kur Prehna ist vom Jagdpächter, Gasthofbesitzer C. Kraus in Nolitz ein Rehkopf von blendend weißer Farbe geschossen worden. Die Prehnaischen Wälder haben schon oft derartige seltene Thiere beherbergt; gegenwärtig sollen noch vier dieser wunderschönen Thiere dort leben.

Aus der Provinz.

Am vergangenen Sonntag beging der Turngau „Freundschaftsbund“ zu Eilenburg sein diesjähriges Gauturnfest, zu welchem folgende Turnvereine erschienen waren: Freieren aus Halle, Gröllwitz, Gohlis, Wurzen, Curtisch, Plagwitz, Bouch, Delitzsch, Turnverein „Vorwärts“ aus Hirtersfeld, Männerturnverein aus Eilenburg. In den Frühstunden fand der Empfang der auswärtigen Gäste, sowie die Abgabe der Fähnen auf dem Rathstheater statt. Nach der Einnahme des Mittagessens auf dem Tivoli fand Nachmittags 3 Uhr ein Festzug durch die Straßen statt. Hieran schloß sich das eigentliche Turnen, bestehend aus Freieren, Ringturnen, Kärtturnen, wobei manche herrliche Leistungen zu bemerken waren. Den Schluß des Festes bildete ein solenner Ball.

Merseburg, 30. Juli. Gestern früh erschloß sich in stark angetrunkenem Zustande der Husar Bergmann von der 5. Escadron in einem Hofe hinter dem Gasthof zum Löwen, weil er sich an seinem Unteroffizier thätlich vergriß.

„Es sind vier.“ unterbrach sie mich ungeduldig; „aber Proben und — kurz, wenn Sie uns im Stich lassen, Herr Franz, gebe ich Ihnen in meinem Leben kein gutes.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und mein Referendar trat herein, den Hut in der Hand, und bereit zur schönsten Verbeugung, hätte man sagen mögen, das Gesicht Gottes in ziemlicher Ruhe, aber um den Hals das strahlende Tuch — ah, also eine Probe auf die „Seide“ war es gewesen, der ich zugesehau!

„Gott im Himmel — was hat er denn aus sich gemacht? Wie sieht er aus?“ murmelte Lucie, erschrocken ganz konzentriert, denn das Tuch, unterstügt von einer in der gleichen Modefarbe prägnanten Weste, stand ihm wirklich einigermaßen zum Gesicht. „Aber um Gotteswillen, wie kann man bei einem solchen Gesicht Selbst tragen!“

„Sie kennen den Herrn schon genauer?“ fragte ich. „Gewiß!“ versetzte sie, „sein Vater ist ein Studienfreund des meinen, und seit er hier ist, kommt er häufig zu uns.“

In diesem Moment fiel das herumschwebende Auge des Referendars auf uns, und während eine läge, dunkle Röthe das ganze Gesicht überzog, begann in den untern Partien das entsetzliche Wogen und Zucken, — wie traurig ist's, daß ein so guter und lebenswüthiger Mensch — denn das ist er, Herr Franz! — ein so unglückliches Gesicht hat!“ flüsterte Lucie mir bebauernd zu. „Und nun noch das gelbe Tuch!“

Der Referendar bestieg seine Aufregung oder was es sein mochte, diesmal indessen glücklicherweise bald und vermodete sich in bester Form dem Herrn und der Frau des Hauses vorzustellen. Man sah, daß die beiden Leute ihn freundlich aufnahmen, der letztere jedoch vermuthlich mit einem Scherz über das „gelbe“ Tuch, denn sein Auge ruhte schalkhaft darauf, und der Gast wurde von neuem roth. Dann kam der Hofrath mit ihm auf uns zu.

Franz, ich bringe Ihnen da den Herrn Referendar Arthur Knochenmeister, den Sohn meines liebsten Universitätsfreunds.“ sagte er heiter. „Lassen Sie ihn sich empfehlen, wie er sich uns schon empfohlen hat. Und Sie, lieber Arthur, fuhr er lachend fort, „bemühen Sie sich um die Gunst dieses Herrn! Er ist hier im Hause so etwas

fen hatte, so daß dieser nicht anders konnte, als ihn zur Anzeige zu bringen. Bergmann gehörte der zweiten Klasse des Soldatenstandes an.

N a u m b u r g. Von den Rathkollekt in Zeit soll als Reichstagskandidat für unsern Wahlkreis Staatsamtmann A. D. Windthorst, aufgestellt worden sein. (Auch in Halle geschrieben.) Weizenfels, 25. Juli. In diesen Tagen trat hier eine Kommission ein, bestehend aus dem Herrn Regierungspräsidenten v. Dietz, Merseburg, einem berliner Ministerialrath, mehreren Regierungsbaurathen, Wasserbauinspektoren und sachverständigen Privatleuten, um über die örtlichen Anlagen zur Förderung der Fischzucht Ermittlungen vorzunehmen. Hauptzweck ist die Vermehrung der Lachse in der Saale ins Auge gefaßt worden. Bekanntlich streift dieser Edelstisch während der Laichzeit stromaufwärts in die Süßwasserflüsse. Stets der stärksten Strömung folgend, wird der Mutterfisch, bei seinen Versuchen, die hohen Mühlwehre zu überspringen, meistens in die Fischzucht der Mühlengrinne geschleudert und dann natürlich als gute Preiße verkauft oder er schlägt sich, namentlich bei niederm Wasserstande, auf den Steinranden fest. Auf diese Weise wird die Befamung der Flüsse fast unmöglich gemacht und in der That nimmt der sonst so überreiche Bestand von Lachsen mehr und mehr ab. Es wird daher beschloß, sog. Wachsenleiter über die Wehrdämme anzulegen, d. h. schlangenförmige, aufsteigende Wasserleitern bestes anzuordnen, wie solche in der Weiser seit mehreren Jahren schon mit dem allergünstigsten Erfolge angebracht sind. Außerdem wird die Herichtung besonderer Laichplätze an den Saalufsern angekreht. Von hier setzen die Herren, denen sich, wie der „N. Ztg.“ berichtet wird, in Naumburg höhere Regierungsbeamte aus Weimar anschlossen, ihre Informationsreise nach Köfen fort. Wirkmächtig dürfte dort, wo von privater Seite bereits die glücklichsten Resultate im Gebiete der künstlichen Fischzucht erreicht worden sind, mit den bezeichneten Anlagen zuerst vorgegangen werden.

Aus Halle und Umgegend.

Se. Majestät der König hat dem Oberst-Lieutenant J. D. von Norbhausen, bisher Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgerischen Landwehr-Regiments Nr. 27, den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Bereits voriges Jahr zeigte sich auf unsern Promenaden die eigenthümliche Erscheinung, daß eine Menge Sträucher, vor Allem die Goldulmestraucher, vorzeitig ihre Blätter bekamen, diese bald darauf verloren und dann kahl dastanden. An dieser Stelle wurde schon damals der irrigen Ansicht entgegengetreten, welche die anhaltende trockene Witterung, oder die zu weit sich ausbreitenden Mägen, wohl auch das zu dicht Vereinbarwerden der Sträucher als den Grund dafür ansehen wollte, denn die abgefallenen, zusammengeträmmten Blätter liegen beim Zerbröckeln deutlich erkennen, daß ein Insekt die Ursache des frühen Welkens gewesen war. Diese vorjährige Erscheinung zeigt sich dieses Jahr wieder und bedroht das Gedächtnis unserer Anlagen. Tausende von Blättern zeigen braune Flecken, als seien sie von schwarzem Hagelschlag verletzt. Nimmt man ein solches Blatt zur Hand, so findet man die braune Stelle fleckenartig aufgeschwollen. Beim Öffnen dieser Aufschwellung findet man im Innern eine weiße, kleine madenartige Raupe, welche das Blattzün abweidet, die obere und untere Schale des Blattes aber als ihre Hülle festsitzt. Gewöhnlich findet man in einer braunen Blattfalte nur eine Raupe, das an der Spitze durch fäden zusammengezogene Blatt weißt aber deren mehrere auf. Es ist wohl als sicher anzunehmen, daß, wenn die Sträucher auf solche Weise mehrere Jahre hintereinander so frühzeitig ihrer Blätter beraubt

werden, dies für die Dauer nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die gedehnte Fortentwicklung bleiben muß. Sollte es nicht ein Mittel geben, dem vorhandenen Uebel erfolgreich entgegen zu treten? Wäre es beispielsweise nicht des Versuches werth, wenn von einzelnen Sträuchern die franken Zweige entfernt würden, um durch vergleichende Beobachtung zwischen den gereinigten und den andern noch befallenen Sträuchern Erfahrung für späteres Verhalten in gleichem Falle zu gewinnen?

Der Arbeiter Schmidt von hier, beschäftigt auf der Halle-Casseler Bahn, fiel in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. beim Rangieren in Folge Ausgleitung von der Bremse auf die Rumpelketten der Wagen und erlitt hierdurch am Oberstentel und an der linken Brustseite so erhebliche Verletzungen, daß am 26. d. M. seine Aufnahme in die königl. Klinik erfolgen mußte.

Gebildd.

Meldung vom 29. Juli: Aufgebote: Der Lehrer F. Meuch, Japfenstr. 16, und H. Selgner, Jungsarten 7. Geschickliche: Der Schuhmacher F. Fried, Leipzigerstraße 34, und E. Weich, Friedeburg a. S. Geborenen: Dem Zimmermann G. Salomon eine T., Unterberg 15. — Dem Schuhmachermeister F. Jolowowski eine T., Schüllerhof 15. — Dem Maurer F. Brandt eine T., Brunnswarte 17. — Dem Wagenfabriker A. Politz eine T., Buchererstraße 14. — Dem Kaufmann W. Böhm eine T., Leipzigerstraße 29. — Dem Cigarrenmacher G. Michaelis eine T., Schüllerhof 16. — Dem Maurer V. Brochhaus eine T., Mittelwache 14. — Dem Kapazierer R. Jutz eine T., gr. Ulrichsstraße 51. — Dem Schlosser F. Fichtel eine T., Steinweg 8. — Ein unebel. S., Steinweg 1. — Dem Fleischermeister E. Große ein S., Dömling 6. — Dem Maler J. Becker ein S., gr. Wallstraße 17. Gestorben: Des Halloren F. Ebert T. Eise, 4 J. 5 M. 2 L., Unterleibschmerzen, gr. Rittergasse 12. — Des Schuhmachermeister F. Jolowowski Zwiillingische einer todtgeb., einer, 2 St., Schwärze, Schüllerhof 15. — Des Weingebermeister F. Ursin E. Ostar, 6 M. 13 L., Krämpfe, Fischerplan 3. — Des Cigarrenmacher G. Michaelis T., 11 St., Schwärze, Schüllerhof 16.

Vericht des Sekretärs des Vörienerklub in Halle a. S. am 30. Juli 1878.

Beizeu 1000 Kilo rühige Faltung bis 217 M. Roggen 1000 Kilo alte und neue Waare 144—147 M. Gerste 1100 Kilo ohne Gehalt. 0. Semmatz 50 Kilo, 14,50—15 M. Hafer 1000 Kilo fremder 145 M., hiesiger bis 160 M. Feste Daltung. Kimmel 50 Kilo rühig, 31 M. bezahlt. Mais 1000 Kilo, Roman 145—148 M., Amerikanischer 135 M. Delfaaten 1000 Kilo Staps in rühiger Daltung 285—295 M., Mühlen 275—280 M. Stärke 50 Kilo rühig, 24 M. geordert. Spiritus 10,000 Liter Procente loco hieser Kartoffel 55,50 M., Rhein 53 M. Rüböl 50 Kilo 33,50 M. geordert. Malzkeine 50 Kilo, fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Silbner 53 M. Kleie, Roggen 5,50—5,75 M. Weizenmehle 4,50 M. Weizenriesel 4,50—5,50 M. Delfaaten 50 Kilo auf Termine 7,25—7,30 M. bezahlt. Gerst 50 Kilo 3,50 M. Sauerthinsen 126 M. per 1250 Kilo.

Datum	Bar. Sin.	Therm. mer.	Therm. mer. C.	Dunst. mer.	Dunst. mer. C.		Wind.
					Bar. Sin.	Therm. mer. C.	
29. Juli	29.0	33,4	17,20	21,5	3,33	331,37	38,1 NW.
10. Ab.	335,0	13,20	16,5	4,52	330,48	73,4	—
30. Juli	7. M.	335,1	11,36	14,2	4,12	330,98	77,9 SW.

wie Minister-Präsident, der alles contrahantem tut und ohne den nichts zu Stande kommt. So, Kinder, nun macht Bekanntschaft und Freundschaft. Auf den Weg habe ich euch gebracht. Geht mich ich weiter.“

Arthur — belläufig gesagt, wäre mehr als ein anderer Name ihm bei weitem günstiger gewesen, als dieser immerhin seltene und gewissermaßen anspruchsvolle — verhegte sich gegen Lucie, gegen mich. „Wir sind uns schon begegnet, sprach er mit einer bemerkbaren Bewegung und einem verächtlichen Zucken, in seinem Auge zeigte sich etwas wie Mißtrauen. Doch beherrschte er sich, da ich wäthig unbefangenen blieb, tapfer und sagte höflich hinzu: „Ich freue mich, den Hausfreund begrüßen zu können, von dem ich schon so viel Gutes und Liebes gehört habe. — Vergt, mein Fräulein, werden Ihre Sorgen Sie hoffentlich nicht mehr stören und uns entziehen.“

Der Abend verging, wie immer in diesem Hause auf das angenehmste. Herr Arthur nahm sich erstlich ernstlich zusammen; er war im Gehen zurückhaltend und sprach nicht viel, aber was er sagte, verriet sich Geist, Herz und Kenntnisse, und seine Ergebenheit, oder wenn man will, sein Gesicht, spielte ihm keinen Strich. Nur ein oder zwei mal, wo ich ihn mit einer Dame, besonders mit Lucie sprechen sah — ich gesteh's, daß ich ihn beobachtete —, zuckte das schmachtende Lächeln vom Morgen hervor, wurde jedoch jedesmal gewaltsam zurückgezogen. Mit mir, wo wir zusammen kamen, verkehrte er in unbefangener, höflicher Weise. Und als wir Nachts zugleich fortgingen und eine Strecke lang denselben Weg verfolgten, sprach er sich so warm und offen über das freundliche Haus und seine lebenswüthigen Bewohner aus, daß er mich ganz für sich einnahm. Sein Gesicht konnte ich der Dunkelheit wegen nicht sehen. Als wir uns trennten, drückten wir einander herzlich die Hand. Des Morgenbegnüßes war mit keiner Silbe gedacht worden.

Von dieser Zeit an begann ein Verhältnis und ein Verkehr zwischen uns, die sich allmählig immer freundschaftlicher und angenehmer gestalteten. Da wir Mittags zusammen speisten, kam es bald dahin, daß er nach Beendigung des Mahls bei uns Anderen noch eine Weile sitzen blieb

oder mich auf meinem Spaziergange oder sonst begleitete; Abends trafen wir auch wieder häufig zusammen, nicht selten im Hause des Hofraths; im Laufe des Tags sprach der Eine beim Andern auch wohl einmal vor oder machte mit ihm, als die Jahreszeit besser und besser wurde, eine Partie in die Umgegend; kurz, es verging dann ein Tag, wo man nicht dies oder jenes mit einander zu verhandeln, zu betreiben hatte, und wenn democh einmal eine Pause eintrat, so war's ihm hinterdrein desto mehr um das Zusammenkommen zu thun und Mittheilungen und Berichte nahmen kein Ende.

Wenn ich ihn hier allein neme, so will ich damit keineswegs sagen, daß unsere Verbindung gewissermaßen nur eine einseitige gewesen sei und ich, mich mehr zurückhaltend, das Ueberkommen und Anschließigen ihm überlassen habe. Ich war aber mehrere Jahre älter und, wie ich hinzufügen muß, auch gereifter als er; ich hatte mich sozujagen im Leben schon zurecht gefunden und meine Position genommen, die Dinge an mich kommen lassen und endlich trotz aller angeborenen Heiterkeit und Lebenslust, doch ein um vieles ruhiger und folgerichtig auch einschüchternder Zuschauer und Theilnehmer des Welt- und Gesellschaftsbetriebs.

Bei ihm war das alles erst in der Entfaltung, und zwar in einer um so langameren, als er doch ganz anders angelegt war als ich, reizbar nervös und noch ohne die letzte Spur der nöthigen Mäßigkeit und Objektivität, alles noch persönlich nehmend und stets nach Beziehungen zu sich nehmend, die häufig gar nicht vorhanden waren. Für ihn war oft noch neu, auffällig oder interessant; was mir längst gleichgültig geworden; für ihn waren Verhältnisse ein Räthsel und Zustände eine Pein, die in meinen Augen zu den alternativen und gewöhnlichsten gehörten, und mit den Kreisen, den Menschen, die er kennen lernen, zu denen er eine Stellung gewinnen mußte, war ich recht eigentlich zusammengewachsen.

(Fortsetzung folgt.)

Sonne und Regen bei Verthesgaden.

Auf der Veranda des freundlichen Gasthauses zur Post in Verthesgaden wurde die Frage erörtert: „Ziehen die Wolken zusammen — oder fort?“ Ein schneller Entschluss ließ die Wagen besetzen, und an dem jenseitig geschmiedeten Korbvolke vorbei, das jauchend ein Kasperle-Plakat umbrängte, führte der Weg durch grüne Baumgruppen nach dem großen Naturdenkmal des Königsfels. Der erste Anblick der am Ufer in lichten Grün schlummernden Fluth, deren ganz Unbedeutung zu übersehen ihre Bindung hindert, ist mehr lieblich als übermächtig. In kleinen oder großen Booten, die mit hübscher gekleideten als gesulsten Mädchen und mit Dursten bemannt sind, wird der Fahrt unternommen. Das Vorkursen liefert die feste Spielbahn für den Fut. Zunächst liegt die feste Weisfide Villa auf der links hervorragenden Landspitze; im See liegt die Insel Christligger oder Sankt Johann mit gleichnamiger Kapelle. Kundenteiler hat jetzt der gewaltige Wagnmann schiff empur; er überträgt jene sogenannte Frau, die von ihm getrennt ist durch das Schneefeld mit den kleinen, wie einige Felsblöcke bescheiden werden. Der Königsbach führt an der rötlichen Felswand in hellem Geschiebe herab. Wiederholt nachfolgende Schiffe durchbrennen die Stille mit dem Echo. Hals vom Wasserpiegel bedekt, erscheint das Ruder Loch im Fels; einer noch unbedrängten Vermuthung nach ist dies ein Abfluss nach Kuchel. Deutlicher treten jetzt die Doppelthürme der Halbinsel Sanct Bartholomäus hervor. Ein altes Jagdschloß mit Osthaus und eine Kapelle bieten hier dem Bedarf Gewährung. Schattenpendende, walde Räume verbunkeln das Saftgrün der Uferweiden. Gegenüber auf den abhülligen Bergen wandeln majestätisch mehrere Hirche. Aus einer Schlucht ergießt sich der Schraufall und an der umgänglich nur scheinenden Höhenalpe legt mancher Bergsteiger an. Das seichter werdende Wasser ist von durchsichtiger Klarheit, so daß es immer wieder über seine Tiefe täuscht und zu Messungen veranlaßt. Das Boot löst auf, und über seltsame Trümmer, wechsend mit Gras, Moos und Wasserlachen führt ein kurzer Pfad nach dem Kiefer. Kleiner als der Königssee, von umwohnenden Bergen umragt, wiederholt er gleichsam den Eindruck des unerschöpflich Einjamen und Erhabenen. Die Röhrenwand der Taufelsbörner schmückt sich mit dem Silberlicht eines Wasserfalls. Große Felsblöcke mit moosiger Dede gewähren Sitzplätze zum längeren Verweilen. Die Luft ist so still, daß man vermeint das Geklirren der Sonnenstrahlen auf der dunklen Tiefe zu hören.

Auf der Rückfahrt scheint der Königssee im Schwanen zwischen Grün oder Blau, allmählich erhebt sich der Wind; Wolken verflühen der Berge Hüupter; der Donner grollt und der bald irrende Regen, der die Aussicht durch die Regenfenster trübt, löst das Bild des Königs der Seen nur um so klarer in der Erinnerung werden.

In der alten Kirche zu Verthesgaden entfällt ein Bild, das 21 vom Altarstrahl getriebene Verlekte darstellt, die Erinnerung an eine wahre Begebenheit.

Es macht einen wunderlichen Eindruck, die in der Vertheite gelegenen Arbeiter zu sehen, deren Jeder einen lachenden Funten über dem Haupte trägt, als einzige Lichtpunkte in dem tiefen Dunkel ringsum. Die Holzschreiter entziehen zu sehen oder wenigstens in ihren unwirklichen Heimstätten aufzufinden, ist eine angenehme Pflicht am Regentage. Die jersich eingelekten Tische, die allerhöchsten Schachfiguren in schwarz, weiß oder rot, das liebenswürdigste Kunstschöpfung die Welt: ein's Part, mit bewundernswürdiger Feinheit aus einer Eisenplatte geschnitten, die keinen Gehirnschanden, die Messer, deren Griff ein gebogenes Gemäuerchen ist, die Hüpen, deren Gewichte Önomen herabziehen, die lebendig zu sein scheinen, die Blumen — dies Alles fesselt uns so sehr, weil ihr Schöpfer mitten unter jenen Werken weit und nicht nur die Form zum Auge, sondern auch zum Gedanken sprechen lassen will, wie bei dem statischen Blumentisch, den ein Önom trägt, und den Säulenbild von Erd- und Wassergezeiten schmücken. Manches Haus trägt die Inschrift: „Wibauer- und Schmeißer'sche“ und legt Zeugnis des Geschmacks ab durch lebende Ausstellungen, sogar erhellten zweiten Farben das einzige Schwarz, Braun, Weiß etc., wie bei dem tiefpunkt geschmiedeten Schlüsselwänden, dessen Platte einen lose genommene Strauß blauen Emians und Edelweiß trägt.

Den nachschäffigen und schönsten Eindruck von Verthesgaden erhält man wohl vom Vochlein. Die seuchte Nacht verläuft in den Morgenstunden, die das Thal durchziehen. Der schattige und bequeme Pfad führt zu einem wichtigen Aussichtspunkt. Nach kurzem Harren steigt das Licht. Die grünen Vorhänge heben sich, und jetzt greift die Spitze des Wagnmann herüber, bald entfällt auch der Hochalter sein Haupt und die strahlende Sonne verzehrt den Thalnebel bis auf den letzten Hauch. Das Städtchen zeigt sich von hier voller Freundlichkeit, und die niedlichen Villen gleichen Schützlingen und nicht Bedrohten von den mächtigen Bergen ringsum. Auch das stattliche, ehemalige Stiftgebäude, jetziges königliches Schloß, repräsentirt mehr eine gewisse Würde als Juangeperrichschloß. So verschmelzen alle Einzeltheile dieser Landschaft in unvergleichlicher Harmonie, deren Wohlstand unzerstört bleibt.

Aufruf.

Durch die öffentlichen Blätter ist es bekannt geworden, daß sich in Berlin ein Verein gebildet hat, der damit umgeht, der Dankbarkeit für die zweimalige Errettung unseres geliebten Kaiser's aus Wörberbad einen Ausdruck durch Errichtung einer Gedächtniskirche zu geben. In der bestglücklichen Anstrengung zu Beiträgen für diesen Zweck heißt es unter andern: „Während aller Orten die Fürbitte die Erhaltung des geliebten Monarchen ersehnt, drängt es Tausende zur Errichtung einer sogenannten Motiv-, d. h. Dankes- und Gedenkkirche in Berlin. Hier in der Hauptstadt des Reichs, hier am Ort der doppelten Menschheit

und der doppelten Bewahrung durch Gottes Barmherzigkeit soll diese Gedächtniskirche stehen; eine Stätte des Dankes und Gebets, ein Mahnmal aus Stein an vorüberwandelnde Geschlechter. Ohne daß wir andere und größere Unternehmungen, welche vielleicht in diesen Tagen die patriotische Bewegung des Volkes ausprechen werden, irgendwie beeinträchtigen wollen, ist es unser Wunsch, mit jenem Bau das Gedächtnis erneuter treuer Hingabe an das christliche Bekenntnis unserer Väter, an das Erbe unserer vaterländischen Geschichte, an das Haus Hofemann auszusprechen.

Die Mit- und Nachwelt soll es wissen, wie in schredenvollen Tagen, als wider göttliche und menschliche Ordnung ein Abgrund voll Unfortunaten sich aufzethen, wir unsere Augen aufgehoben haben zu den Bergen, von welchen unsere Hilfe kommt.“ Der beschriftigste Bau wird zugleich ein Beitrag zur Abhilfe des schredenden Kirchenmangels in unserer Hauptstadt sein, in welcher nicht wenige Gemeinden von 50000 bis 100000 Seelen auf ein einziges Gotteshaus angewiesen sind. In der Ueberzeugung, daß obiger Aufruf auch in unserer Stadt vielfältigen Anklang finden wird, erbiten sich die Unterzeichneten, Beiträge zu dem angegebenen Zweck entgegenzunehmen und an das Berliner Comité zu befördern.

Halle, den 5. Juli 1878.
D. Dryander. W. Fode. H. Hoffmann.
F. Pann. Saran. Seiler. Weide.

Abgang und Anknunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.
Gültig vom 15. Mai 1878.

Abgang									
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachereleben	510	1129	145	...	67	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	435	96	2	...	543	629	...	915	...
Leipzig	543	708	108	135	27	...	554	608	1043
Magdeburg	57	724	1127	124	27	...	561	628	1058
Nordh.-Cass.	543	628	12	...	24	...	...	8	...
Soran-Gaben	...	510	1234	...	...	...	724	...	...
Thüringen	543	724	108	1123	108	6	...	830	118

Anknunft									
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachereleben	724	924	...	1129	...	...	...	824	...
Bitterf.-Berl.	424	724	102	1129	...	...	524	...	1058
Leipzig	457	724	1123	...	130	148	540	727	912
Magdeburg	...	740	927	...	130	224	543	612	848
Nordh.-Cass.	724	924	...	114	527	...	...	...	...
Soran-Gaben	...	724	...	119	527	...	...	74	...
Thüringen	424	724	1027	...	119	527	...	...	910

* Schnellzug I.—II. Classe. * Schnellzug I.—III. Classe.
† Schnellzug I.—III. Classe. mit Personenzugpreisen.

Ueberzicht der Witterung (am 29. Juli 8 Uhr Morg.).

Während im Aineren Deutschlands, nach lokalen Erweiterungen und Regenschauern gestern, heute ruhiges, ziemlich heiteres Wetter herrscht, ist in der Gegend des niedrigen Aufbruchs an der Elbmündung dasselbe sehr unruhig und regnerisch, in der Nacht stellenweise mit starken Böen nach theilweise klarem Abend. Durch Zunahme des Aufbruchs im Nordwest und Sibost hat sich im Gebiete der Nordsee und westlichen Ostsee ein ziemlich regelmäßiger Aufwisch entwickelt. Im Nordosten Europas herrscht stille, wolkenlose, im Kanal veränderliche Witterung mit leichtem Nordost.

Wohltätigkeit.

„Ein Schecklein zur Botiv Kirche in Berlin“ im Betrag von 40 $\frac{1}{2}$ aus dem Kitzelbeutel der Ulrichskirche erhalten zu haben, bezeugt hierdurch mit innigem Danke. Co. Matz, 6. 4.
Halle, den 28. Juli 1878. Weide, Oberprediger.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir uns gestattet haben, eine Liste zur Eingekündung der Namen und Beiträge neuer Mitglieder unseres Vereins, den verehrlichen Herrschaften vorzulegen, welche neuerer Zeit Halle zu ihrem Wohnsitz erwählt haben.

Wir bitten dies wohlwollend aufzunehmen, und fügen für diejenigen unserer Mitbürger, zu welchen diese Liste nicht gelangen sollte, die Bemerkung hinzu, daß es nur einer schriftlichen Erklärung per Postkarte oder einer mündlichen Mittheilung im Comptoir unseres Vorstandmitgliedes Herrn Bonquier Lehmann, große Steinstraße 19, bedarf, um Mitglied des Vereins mit 3 Mark jährlichen Beitrag zu werden. Die Beiträge werden durch unsern Boten abgeholt. Der Verein hat zur Umgestaltung und Verbesserung der Promenaden und Erholungsplätze in und außerhalb der Stadt wesentlich beigetragen und einen großen Theil derselben, insbesondere die Anlagen der Wärsel- und Ziegelwiege und im Saalkale bei Cröllwitz bis nach Troitzka, die Schaufelbepflanzungen der Magdeburger-, Wucherer- und Bernburgerstraße, die Brücke am Zägerplaz und die Anlagen am Leipziger-, am Franckenplaz und im Moritzzwinger, sowie am Schimmelthor neu geschaffen.

Er erfreut sich der regsten Theilnahme, würde aber zu Grunde gehen, wenn die Widren, welche durch Wegzug und resp. Tod einzelner Mitglieder in seinen Reihen fortbauend sich fühlbar machen, nicht durch diejenigen wieder ergänzt würden, welche als neue Einwohner in Halle sich niederlassen. Der Versicherungsverein hat so sehr in Halle sich eingelebt, daß, wie bei der ersten Gründung wohl Niemand, dessen Verhältnisse die geringe Ausgabe von 3 Mark jährlich gestatteten, sich ausschloß, so auch wohl allgemein bei den neuankommenden Familien es als Regel galt, das Verlangen in diese Verhältnisse sich einzuleben, durch den Beitritt zu diesem Vereine zu befähigen.

Dadurch ist es gelungen, das Alles zu leisten, was er geleistet hat und was die Neuankommenden zwar als vorhanden vorhanden, von dem aber die älteren Einwohner wissen, mit welchen Mühen und Opfern es nur zu erlangen war.

Der Vorstand des Versicherungsvereins:
Ziebig. Lehmann. Riebed. Rübner.
A. Zengsch. Niemeher.

Die Anknunft des Kaisers in Teplitz.

Teplitz, 29. Juli, 9 Uhr 30 Min. Die Stadt hat ein Festlich angelegt, die Häuser der Hauptstraßen sind mit Guirlanden, Kornblumenkränzen und Kiefernlaggen in deutschen, österreichischen, preussischen und baderischen Farben vollständig bedekt. Vormittags schien ein andauernder Regen das Fest stören zu wollen. Von vier Uhr ab jedoch trat das herrlichste Kaiserwetter ein. Um sechs Uhr bildete die Ehrengarde, bestehend aus etwa 100 Teplitzer Bürgern, Spalier um das Herrenhaus und die angrenzenden Straßen, die sich inzwischen mit einer unabsehbaren Menschenmenge gefüllt hatten. Alle Welt ist mit Kornblumen geschmückt. Um 1/8 8 Uhr fuhr die königlichen Wagen geschlossen zum Bahnhof, gleichzeitig wurde auf dem Herrenhause die bekannte Berliner Schloßflagge aufgehst. Im Publikum herrschte feierlich gehobene Stimmung. Kurz vor acht Uhr veränderte lautlichallender Jubel die Anknunft des hohen Gastes, der im offenen Wagen seinen Einzug hielt. Augenscheinlich hatte der Monarch den Auftrag erteilt, den Wagen zu öffnen. Zu seiner Rechten saß die Großherzogin von Baden, ihm gegenüber deren Tochter Viktoria. Der Kaiser sah sehr frisch und rüstig aus und erwiderte die entusiastischen Zurufe der begeisterten Menge mit bekannter Küniglichkeit. Zur Begrüßung am Bahnhof waren anwesend der Statthalter von Böhmen, der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister von Teplitz. Kurz nach erfolgter Anknunft zeigte sich Seine Majestät am Fenster unter erneutem ungeheurem Jubel. Der Entfustiasmus schien endlos zu sein und brach stets wieder aus. (B. Z.)

Nachtrag.

Berlin, 30. Juli.

Heute, am Vochstage, sind nicht nur seitens der Polizei alle disponibeln Mannschaften zum Dienst beordert, sondern es ist auch militärischer Seite für etwaige Fülle Sonre getragen worden. Sowohl die hier in Garnison liegenden Infanterie-Regimenter haben sich kompagnieweise in ihren Kasernen als auch die Kavallerie-Regimenter schwadronweise zum Aufstehen fertig zu halten, um bei eintretenden Rufbeförderung, zu deren Veranlassung die Polizeimacht nicht ausreichen sollte, sofort thätig eingreifen zu können. Hoffentlich werden diese außerordentlichen Maßregeln sich als unnöthig erweisen.

Wenn es dazu kommen sollte, daß die Matrifularbeiträge durch eigene Einnahmen des Reichs ersetzt werden, würde offenbar die Bevölkerung des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz am schlechtesten dabei fahren. Die Stände haben nämlich eben einen Vertrag mit ihrem Fürsten geschlossen, wonach er den Betrag zu den Matrifularauslagen aus seiner Kasse leisten soll, wofür sie die Kosten der neuen Gerichtsorganisation übernehmen.

Auf der Konferenz deutscher Finanzminister, welche in der ersten Hälfte des August in Heidelberg stattfinden soll, dürfte es sich, wie man hört, nicht sowohl um die Frage der Tabakbesteuerung handeln, als um eine vorläufige Verständigung über Erhöhung bestehender oder Einführung neuer indirekter Steuern, bezw. Abgaben von Bier, Branntwein, Koffee, Petroleum, da sich mehr und mehr herausstellt, daß die Einführung des Tabakmonopols, selbst wenn die Zustimmung des neuen Reichstags zu demselben erzielt werden könnte, in einer Reihe von Staaten den Einwohnern des Reichs nur in sehr geringem Maße zu Gute kommen würde.

Der geheime Regierungsrath Jounier, Vorsitzender des Direktoriums der Berlin-Anbaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, feiert am 1. August sein fünfzigjähriges Jubiläum als Präsident des Vereins deutscher Eisenbahn-Vorstände.

Prediger Knao, der langjährige Geistliche der hiesigen böhmisch-lutherischen Bethlehems-gemeinde, ist am Samstag Abend an einem Herzschlage gestorben. Vor zwei Wochen hatte er seinen 72. Geburtstag gefeiert; der Tod ereilte ihn in Dimnow bei Stolpmünde, wo er im Kreise seiner Kinder den Sommer-Aufenthalt zu nehmen pflegte.

Die Frage, ob Koloradofäfer oder nicht, ist jetzt endlich auch in Oberschlesien endgiltig entschieden worden, nachdem dort selbst erfahrene Männer die Erklärung abgegeben, daß sie ein bestimmtes Urtheil über die Natur der aufgefundenen Larven nicht zu fällen vermögen und die Entscheidung einem wirklichen Fachmanne überlassen müssen. Als solcher hat nun der Gymnasiallehrer F. aus Kattowitz auf den Feldern bei Laurahütte persönlich eine Untersuchung abgehalten und dabei festgestellt, daß es sich auch hier um die Larven des Marienkäfers (Coccinella) handle und daß daher die Beförderung wegen Einschleppung des Koloradofäfers eine unbegründete gewesen sei.

Wien, 30. Juli. (Orig.-Telegr.) Der „Presse“ zufolge erfahren wir den Uebergang der österreichischen Avantgarde über die Save ein tüchtig Major mit Civilbeamten, um dem Kommandirenden ein Schriftstück zu übergeben. Als dieser die Annahme verweigerte, wollten die Thieren das Dokument auf den Erdboden niederlegen. Sie nahmen dasselbe schließlich wieder mit. Hierauf erfolgte gegen zehn Uhr der Uebergang der ganzen Avantgarde.

Wien, 30. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 25., nach welcher gestattet wird, daß zum Zweck der Anpflanzung Bosniens und der Herzegovina ausnahmsweise für die Dauer des unabweislichen Bedarfs ein außerhalb der betherrichten Gebiete der balmatischen Landwehr außerhalb des österreichischen Gebiets verwendet und dem Befehlshaber der Okkupationstruppen unterstellt werden können.

Der Ausverkauf

wird noch bis Anfang 1. Wts. fortgesetzt und werden verkauft: Herren-Schäftstiefel von 7,50 M. ... T. Rosenthal.

T. Rosenthal.

Für Schuhmacher.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verlaufe von heute ab alle noch vorhandenen Leder, sowie sämtliche Schuhmacher-Krittel zu jedem nur annehmbaren Preise. P. Taubert.

Futterkartoffeln

läuft H. Ulrichstraße 4, im Laden.

Neues Roggenbrot

zu haben in der Bäckerei Weidenplan 3a. Wegen Mangel ist ein gut erhaltener Stütz-Kügel billig zu verkaufen. Näheres Weidenplan 4a, part.

2 Paar Arbeitspferde verkauft billigst Bälberger Weg 5.

Ein starkes Arbeitspferd verl. Mühlberg 6.

Ein fettes Schwein verkauft Geßftr. 23.

Ein noch ganz guter Kinderwagen billig zu verkaufen Wörmilgerstraße 4, I.

Ein gr. Heiseford zu verl. Steinthor 2, I.

Ein herrlichstil. Wohnhaus mit schönem Garten vor der Stadt ist mit 40,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter Z. 1000 bei Haasenstein & Vogler. (S. 52314)

Zu verkaufen. 9 Stück gut erhaltene Staudlästen, passend zu Wehl-, Vortrost-, Zobel- und Vitruvianen-Handlungen, hat preiswerth zu verkaufen Carl Siebert, gr. Ulrichstraße 52.

Sopha, neu u. alt, Matr. u. Bettstellen empf. bill. Fink, Tapezierer, gr. Ulrichstraße 52.

Ein Glucke mit Küchlein verl. Parz 9.

Wein-Auction.

Donnerstag den 1. August u. folg. Tage jedesmal Vormittags v. 10 Uhr an bis Nachmittags 5 Uhr gr. Wallstraße 1, 1 Tr. Fortsetzung der Wein-

Auction (Privateller) von Roth-, Weiß- und Portweinen, Champagne, Cognac und Arac in beliebigen Posten. J. H. Brandt, Auctiions-Kommissar u. ger. Taxator.

Korbwaren-Lager

Hiermit bringe mich wohl assortiertes in empfehlende Erinnerung und bemerke gleichzeitig, daß ich nicht der betreffende Berger bin, der am 19. v. Wts. vom Königl. Kreisgericht wegen Bucherei zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt worden ist. Alb. Berger, Korbwaremeister, hoher Ström 1.

Brennmaterialien

als: Prima Werschen-Weissenfeller Presssteine, Ober-Röblinger Briquettes, böhmische Braunkohlen, westphälische Schmiedekohlen, englische Schmiedekohlen, Zwickauer Würfelkohlen, polnische Holzkohlen, Stubenöokes, Brennholz, u. s. w., genug sämtliche Brennmaterialien billigst. - Anfuhr sofort, mässige Berechnung. Mühlgraben 1. August Mann.

Frischen Portland-Cement

offieren in 1/2, 1/3, 1/4 Tonnen und ausgenommen billigst. Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Neue Koch- auch Heizofen

verkauft zu außerordentlich billigen Preisen Weissenborn, Freyberg's Garten.

Kirschsaff

frisch von der Presse bei Otto Thieme.

ff. Isländer Heringe, Schottische neue Vollheringe in Tonnen, Schoten u. einzeln. Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 21. Neue feine Isländer Heringe, fliegend fett, frische Sendung, und die ersten neuen Vollheringe empfiehlt G. Friedrich. Sehr schöne geräucherter Heringe bei G. Friedrich, Särgasse 10.

Guano der Peruanischen Regierung.

Nach Fertigstellung unseres für die Pulverisirung des Peru-Guano im grossen Maassstabe errichteten Mühlenwerkes sind wir nunmehr in den Stand gesetzt, gemahlten Peru-Guano (in feiner streubarer Pulverform u. frei von Steinen u. Knollen) mit einem garantirten Gehalt in demselben von: 7 pCt. Stickstoff, 14 pCt. Phosphorsäure (mit 1/2 pCt. Analysenlatitide) zu liefern.

Zur grösseren Bequemlichkeit der Herren Händler und Consumenten unseres Herrn Schaeper & Dankworth in Magdeburg, Herrn Schaeper, Dankworth & Richter in Halle a/S. Ueber Preis und sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir sowohl wie obenbenannte Depöthhaber auf Anfragen bereitwilligst Auskunft. Hamburg, im Juli 1878.

Schroeder, Michaelsen & Co.

Oberröblinger Briquettes, Preßsteine u. Steinkohlen empfiehlt C. Modler, gr. Ulrichstraße 23.

Frankfurt-Bebraer Bahn.

Die complete Herstellung eines Beamten-Wohnhauses nebst Stallgebäuden auf dem Bahnhofs-Eisleben, veranschlagt zu 50 000 M. soll vergeben werden. Reflectirende Unternehmer wollen bezügliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu den auf

Sonnabend den 10. August 1878 Vormittags 11 Uhr anberaumten Submissions-Termin versiegelt und portofrei an die unterzeichnete Dienststelle einreichen.

Der Kostenanschlag nebst Zeichnung, sowie die Submissions-Bedingungen können auf dem Bureau der Bau-Inspection VI. eingesehen werden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemässe Offerten bleiben unberücksichtigt. Halle, den 22. Juli 1878. (H. 52278).

Königl. Bau-Inspection VI.

Gartenlocal zum goldenen Hirsch.

Wittwoch den 31. Juli Grosses Abend-Concert gegeben von den Dölauer Bergbauhülften. Grosse Illumination. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Deutscher Kaiser in Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Allein-Ausschank des mit dem ersten Preis gekrönten Wilh. Rauchfuss'schen Lagerbieres am hiesigen Orte. Bier auf Eis. Ludwig Kramer.

Brod von neuem Roggen empfiehlt C. Hartmann, Sophienstr. 8. Fertige Böpfe von 4 M an, sowie jede Haararbeit fertig billig, ausgelämmtes Damenhaar taugt Fr. Kluge, Rannischestr. 2.

Fuchs-Wallach, 8 Jahr, 6", Branner Wallach, 8 Jahr, 4", die Pferde sind truppenromm, sehr gängig, sicher eingepfercht, kerngesund. Garbelegen. von Wadenfels.

Verkäufliche Güter

jeder Größe in der Provinz Posen, Pommern und Preussen, resp. in Zuderfabrik-Districten, empfiehlt T. Tesmer in Danzig, Langgasse 66.

Getragene Herren- u. Damen-Kleidung Geisstr. 46. Die Auction am 31. Juli c. Bernburgerstr. 32 wird aufgehoben. W. Klste.

Die in meiner Drahtzieherei beschäftigten Strafgefangenen sollen mir entzogen werden und ersuche sichtlich Drahtzieher

sich in meinem Comptoir zu melden. Dauernde Beschäftigung und angemessener Lohn wird zugesichert. (S. 52322). A. Sellheim, Siebichheim.

Ein Schuhmacher wird verlangt bei T. Rosenthal, Poststraße 10.

Hausbursche

ge sucht im Zägerhof. 2 Mäder z. Gerkenmähren sucht sofort Bälberger Weg 4.

Ein Bursche z. Regellauffstellen wird sofort gesucht in Müller's Belleune.

Ein junger Kellner sofort gesucht Merseburgerstraße 8.

Ein Kellner von 17-18 Jahren (hier auf Rechnung) sofort gesucht. Hausarbeit, welche mit Herden Beschäftigung, suchen Stellen durch Frau Separade, gr. Schlamm 10.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet zum 15. August Stellung bei E. Trinks, gr. Steinstraße 32a.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen sofort gesucht Parz 40a.

Kräftige Frauen finden Arbeit auf dem Friedhof. Richter, Friedhofs-Aufscher.

Ein jüngeres Mädchen von etwa 16 Jahren findet einen leichten Dienst zum 1. September. Zu erfragen 3-4 Nachmittags Martinsberg 1, 1 Tr., neben der Post.

Ge sucht

sofort: 1 Kochknecht ohne Geheld, 2 Verkaufserinnen für Material- und Galanterie-Geschäft, Fachkenntnis erforderlich; Hans- u. Küchensmädchen finden sofort gute Stellen durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Ein Mädchen wird für den Nachmittag zur Wartung eines Kindes gesucht. Meldungen Nachm. 2-4 Uhr alte Promenade 16c, II.

Ein Mädchen von 15-16 Jahren findet per 1. August leichten Dienst gr. Ulrichstraße 27, im Laden.

Ein ordentliches Kindermädchen, das auch häusl. Arb. verr. kann, sof. ges. Schülterhof 5.

Eine gef. Amme sucht sofort Stelle; auch erhalten thätige Mägden sofort Stellen durch Frau Witt, Herrenstraße 20.

Eine gute, saubere Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, den nöthigen Kammern und Zubehör, wenn möglich mit kleinem Gartenplatz, wird zum 1. April 1879 von einer Familie ohne Kinder gesucht. Erwinshof ist, nicht zu entfernt von dem Bahnhofs.

Offerten abzugeben Zinkgasse 6, 1 Tr.

Ein junger Kaufmann wünscht anständiges Logis, möglichst im Königshof. Adressen abzugeben neue Promenade 5, 1 Tr.

Parterverraum und Laden a. Weststr. f. trock. Arbeit w. gef. Offerten unter N. B. 157 mit Preisangabe nimmt entgegen die Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.

Zum 1. Oct. gef. ein Logis von 2 St., 2 K. mit Zubeh. in der Nähe des Waisenb. Abr. unter P. 30 Exped. d. Bl. niet. anzul.

Eine Wohnung zu 40-50 % zu mieten gesucht. Off. unter W. B. Exped. d. Bl.

Ein paar junge Leute suchen ein Logis zu 28-36 % zu erfragen Drumsdoroarte 5.

Freie Gemeinde in Halle.

Donnerstag den 1. August Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Herrn Radmann, gr. Brauhausgasse 9. Vortrag vom Prediger Reichensbach aus Breslau. Der Zutritt steht Jedermann frei.

Garten-Erde kann abgeladen werden

Neue Promenade 9.

Ein junger Mann wünscht französisches Unterricht zu nehmen. Offerten erbeten gr. Klausstraße 41.

Bauverein. Auktor. Eign. Donnerstags d. 1. Aug. Ab. 8 Uhr im Reichsanzler.

Haararbeiten

Arbeiten jeder Art, wie Zöpfe, Puffen, Schmirre etc. fertig schnell u. solid B. Rosenblatt, Ferd. Stöbers Nachf. Schmeerstr. 13 und v. d. Steinthor 13.

Werden von Schmutz und Wollten gut gereinigt von Fr. Jöllner, Spiegelgasse 8.

Schneiderei wird sauber und billig angef. Parz 26, 2 Tr. rechts.

Halle-Hamburg

Am Sonnabend den 3. Aug. 3 Uhr Nachm. 1) Extrazug

3. Kl. 18 M., 2. Kl. 26 M., hin u. zurück. Billigkeitstafel 3 Wochen. Fahrtunterbrechung, Courterzugbenutzung auf Rücktour gestattet.

Halle-Berlin.

3. Kl. 5 M., 2. Kl. 7 M. 50 % hin und zurück, Einsparung per Extrazug, Rückfahrt beliebig innerhalb 6 Tagen mitfahrz. Personenzügen.

Willet nur bis 1. August, später pro Willet 50 % mehr bei Steinbre. r & Jasper am Markt, wofelbst auch Programme zur Hamburger Fahrt zu haben sind.

Am Bahnhof kein Verkauf.

Lüderitz's Berg.

Wittwoch den 31. Juli Abends fr. Obst- u. Speckkuchen.

Gefunden wurde Donnerstag den 25. Juli cr. am Markte ein Portemonnaie mit Geld. Abzugeben gegen Infortions-Gebühren Siebichheim, Rothackerstraße 14.

Ein Korbchen mit Strickstrumpf am Sonntag Abend verloren gegangen vom Café Domb. bis neue Promenade 16. Abzugeben bei G. A. Krammisch.

Gans zugefahren Königstraße 20b. Krieger, Kameraden von Gestern patriot. Farbe!

Ich mache hiermit bekannt, daß die Verbindung meiner Todter Clara mit G. Porcius aufgehoben ist. G. Linde.

Danksaag. Allen Denen, welche den Sarg meiner lieben Frau Friederike gef. Lübert so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten und so zur letzten Ruhestätte geleiteten, meinen herzlichsten Dank.

August Engelhardt nebst Kinder n.

Für den Infortantentheil verantwortlich: M. Uplemann in Halle.